

Land Berlin begegnet der Klimanotlage mit ressourcenschonenden Holzbau-Lösungen

190 Fachleute verfolgten 5. Fachdialog „Urbaner Holzbau“

Bis vor drei Jahren wurde der nachwachsende Baustoff Holz bei öffentlichen Baumaßnahmen in der Hauptstadtregion kaum genutzt. Mittlerweile hat das Land Berlin starke Impulse für den Holzbau gesetzt, um Klima und Ressourcen zu schonen. Auf dem 5. gemeinsamen Fachdialog „Urbaner Holzbau“ stellten die Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und der Gesamtverband Deutscher Holzhandel e.V. (GD Holz) erreichte Ziele und weitere Projekte vor. Sieben Referierende zeigten auf, wie sich verbleibende Herausforderungen fachlich meistern lassen – diesmal virtuell.

Berlin ist inzwischen Modellstadt für die Beschaffung von nachhaltigen Baustoffen für öffentliche Bauvorhaben. Zu verdanken ist dies dem Land Berlin und den entsprechenden Eckpunkten der Verwaltungsvorschrift *Beschaffung und Umwelt* (VwVBU). Sie stellt bei öffentlichen Baumaßnahmen ambitionierte Nachhaltigkeitsanforderungen und bestimmt, dass der Baustoff Holz bevorzugt eingesetzt werden soll.

Damit Planer, Architekten, Bauherrn, Behördenvertreter und Holzbaufirmen den ehrgeizigen Anforderungen zugunsten des Klima- und Ressourcenschutzes nachkommen können, organisierten die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und der Gesamtverband Deutscher Holzhandel e.V. (GD Holz) bereits zum fünften Mal gemeinsam einen Fachdialog. Die kostenfreie, von der Architektenkammer Berlin anerkannte Bildungsveranstaltung fand am 30. Oktober aus gegebenem Anlass virtuell statt. Das tat der Beteiligung keinen Abbruch, im Gegenteil. „Mit 190 Teilnehmenden konnten wir deutlich mehr Fachleute zulassen, als es jeweils 2017 bis 2019 in unseren Räumlichkeiten im Verbändehaus möglich war“, bilanziert **Dr. Katharina Gamillscheg**, Mitinitiatorin und stellvertretende Geschäftsführerin des GD Holz. Da sich 175 von ihnen schon jetzt für den nächsten Fachdialog 2021 interessierten, will sie 2021 einen hybriden Zugang ermöglichen. Gamillscheg: „Unabhängig davon, ob wir uns im Mai 2021 vielleicht wieder persönlich begegnen können, möchten wir die Fachvorträge auch digital übertragen.“

„Ein gutes Jahr für den Holzbau in Berlin“

Stefan Tidow, Staatssekretär der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin unterstrich eingangs die politische Bedeutung des Fachdialoges sowie der vom Land initiierten Maßnahmen. Weil jedes verbaute Kilogramm Holz die Atmosphäre zeitlebens um rund 1,8 kg Kohlenstoffdioxid (CO₂) entlastet und weil in Berlin eifrig mit Holz gebaut wird, konnte Tidow festhalten: „2020 war in der Hauptstadtregion für den nachhaltigen Baustoff Holz ein weiteres gutes Jahr.“ So werden derzeit neun neue Kitas sowie neun

Typensporthallen in Holzbauweise errichtet. Darüber hinaus soll eine Vielzahl von modularen Schulergänzungsbauten in den nächsten vier Jahren in Holzbauweise realisiert werden. Mindestens zehn Holzbauschulen – mit der Option auf 22 weitere Schulen – wurden beauftragt.

Tidow mahnte gleichzeitig, dass dies immer noch keinen Durchbruch auf breiter Front darstelle: „Angesichts der vom Berliner Senat beschlossenen Klimanotlage sehe ich insbesondere beim Wohnungsbau ein großes bisher nicht genutztes Potential.“ Den sechs kommunalen Wohnungsbauunternehmen käme eine wichtige Vorbildfunktion zu, um die private Bauwirtschaft auf den „Holzweg“ zu führen. Holzbaupotential sieht Tidow genügend: Das Land Berlin entwickelt in den nächsten Jahren über 16 neue Quartiere wie z. B. das Schumacher Quartier auf dem Gelände des Flughafens Tegel.

Vorbehalte sind praktischen Umsetzungsfragen gewichen

Vor einigen Jahren ging es für viele Architekten und Planer noch um die grundsätzliche Frage, ob Holz- und Holzhybridbauten im urbanen Umfeld eine Zukunft haben. Inzwischen interessiert sich das Fachdialog-Auditorium für die ganz praktischen Umsetzungsfragen. Wurden zuletzt vor allem Vorbehalte bezüglich des Brandschutzes ausgeräumt, widmeten sich die sieben Vortragenden diesmal vorrangig der Gebäudeplanung, dem Innenraumklima, dem Potenzial von Laubhölzern im konstruktiven Bereich sowie der FSC- und PEFC-Zertifizierung in Theorie und Praxis. Die Vorstellung eines digitalen Holzbaueatlanten rundete das Themenspektrum ab.

Die Vorträge im Einzelnen

„Der Holzbau als Beitrag zu Nachhaltigkeitsanforderungen in Berlin“ lautete der Beitrag von **Dipl.-Ing. Architekt Marten Welsch** vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR). Anhand eines Gutachtens zeigte er, wie sich das Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen für Bundesgebäude (BNB) in der Praxis auf die Gebäudeplanung auswirkt. Er bilanzierte und bewertete alternative Bauweisen aus ökologischer Sicht: „Die betrachteten Bauteile der Holzbauweise verursachen nur 57 Prozent der Lasten der Stahlbetonbauweise in der Wirkungskategorie Globales Erwärmungspotenzial.“ Welsch empfahl u.a. dem Land Berlin, die Befristung der BNB-Anforderungen aus der VwVBU baldmöglichst aufzuheben und dem Bund, eine „Holzbauffensive 2030“ aufzulegen.

„Optimierte Planungsprozesse für Holzbau“ thematisierte **Prof. Eike Roswag-Klinge**, ZRS Architekten GvA mbH und TU Berlin (Natural Building Lab). Der Holzbau müsse schon wesentlich früher als bisher „mitgedacht“ werden, letztlich bereits in der Ausschreibungsphase. Der Holzbauunternehmer solle schon ab Leistungsphase 3 eingebunden werden. Im Zentrum des Prozesses könne nicht länger der Bauherr stehen, sondern ein koordinierender Holzbauingenieur. In der mangelnden Holzbaukompetenz in Planungsbüros erkannte Roswag-Klinge ein Qualitätsrisiko. Für weitere Erkenntnisse zur Qualifikation und Wertschöpfung verwies er auf eine Marktrecherche des Landesbeirat Holz im Auftrag der Senatsverwaltung.

Dipl.-Ing. Ulrich Bauer, Vorsitzender des Verbandes Baubiologie e.V., sprach über „Schadstoffarme Baustoffwahl – Herausforderungen für ein „gesundes“ Innenraumklima“. Der Architekt und Baubiologe plädierte für eine organisierte baubiologische Baubegleitung,

um Risiken für die Raumluft wie zu hohe VOC-, Formaldehyd- und CO₂-Konzentrationen gezielt zu reduzieren. Die Gesamtemission eines Raumes könne im Zusammenspiel von Baumaterialien, Hohlräumen und Bauteilen zu einer Gefahr werden, selbst wenn die Prüfwerte der Elemente für sich genommen unerschwinglich seien.

„Potenziale des Bauens mit Holz“ zeigte **Dr. Heidi Mittelbach**, Intep – Integrale Planung GmbH, auf Basis der Verfügbarkeit von Konstruktionsholz für Neubau (34 %) und Sanierung (66 %) auf. Ihre Aussagen leitete sie aus einem Gutachten des Umweltbundesamts ab, das noch 2020 veröffentlicht werden soll. Auch wenn die Datenbasis teilweise deutlich vor der aktuellen Waldkrise liegt, leitete Mittelbach bekannte erfolgskritische Faktoren wie die Steigerung des Laubholzanteiles durch geeignete Bauprodukte, die Verminderung der Konkurrenz durch die Energiegewinnung und eine optimierte Kaskadennutzung plausibel ab.

Der nächste Inhaltsblock widmete sich der Frage, wie sich eine legale und darüber hinaus garantiert nachhaltige Herkunft des benötigten Holzes sicherstellen lässt. Dieser Nachweis ist eine Grundvoraussetzung für Anbieter, um den Beschaffungsvorgaben des Landes Berlin und vieler anderer öffentlicher Einkäufer zu genügen. **Dipl.-Holzwirt Ulf Sonntag** von Ulf Sonntag Consulting ermutigte, Teil der Beweiskette zu werden. Mit seinen Ausführungen zu „FSC®- und PEFC-Zertifizierung – leichter als gedacht“ erläuterte er, welche Arten der Zertifizierung die Systeme und Zertifizierungsorganisationen wie z.B. die GD Holz Service GmbH theoretisch anbieten. Praktisch ging es dann bei **Dipl.-Ing. (FH) Heiko Seen** im Vortrag „Anforderungen an nachhaltige Baustoffe, z.B. Holz“ zu. Der Geschäftsführende Gesellschafter der HOLZUNION Timber Construction Group berichtete, wie sich fünf namhafte, inhabergeführte Holzbau-Unternehmen zusammaten, um eine Betriebsgröße zu erreichen, die Bauaufgaben u.a. im Land Berlin bewältigen kann. Er beschrieb seine Erfahrungen mit der PEFC-Zertifizierung und die Vorteile, die das Zertifikat bietet. Abschließend fragte er bewusst provokant, warum nicht an die anderen Baustoffe ebenso strenge Nachhaltigkeitsanforderungen gestellt werden.

Noch mehr Praxis bot die Darstellung eines „Holzbau Atlas Berlin“ von **Architektin Kim Gundlach**, Natural Building Lab der TU Berlin. Unter der Webadresse www.holzbauatlas.berlin finden sich ab sofort Holzbauprojekte mit Bautafel, Vollbildstrecke, Plänen, Grafiken und Informationstexten. Ein Filter selektiert die Gebäude nach Baumaßnahme, Nutzung, Bauweise und Typologie. Der Clou: Alle Holzinteressierten, nicht nur Architekten, können eine interaktive Karte nutzen und sich auf der Basis von Google Maps eine Fahrrad-Ausflugsroute zusammenstellen.

Thomas Schwilling, der im Fachbereich „Kreislaufwirtschaft und umweltverträgliche Beschaffung“ der Berliner Senatsverwaltung den Fachdialog seit 2017 betreut, zog ein rundum positives Fazit. Er äußerte zugleich die Erwartung, dass in Zukunft weitere politische Lenkungsmaßnahmen zugunsten des nachhaltigen Bauens installiert werden könnten, etwa eine monetäre Bewertung der CO₂-Emissionen von Bauten ähnlich wie bei Fahrzeugen.

Weitergehende Informationen

Alle Vorträge bietet der GD Holz zum Download an. Dazu einfach den Link www.holzvomfach.de/holzhandel-wir-ueber-uns/downloads/ ansteuern.

Exemplarische Fotos für nachhaltigen Holzbau in Berlin:

(honorarfrei in Zusammenhang mit dem Presstext – Beleg erbeten)



Foto: HU-Holzunion GmbH



Foto: HU-Holzunion GmbH



Foto: Karl Hoffmeister GmbH



Foto: HU-Holzunion GmbH

Das Projekt MOKIB (Modulare Kita-Bauten für Berlin) der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen hat den kurzfristigen Neubau von Kitas zum Ziel, verteilt im gesamten Stadtgebiet. Im Rahmen eines Architekturwettbewerbs wurden vier Typenentwürfe zur Realisierung ausgewählt. Sie werden in Elementbauweise in Holzkonstruktion errichtet. Hier im Bild der Standort „Fichtewiesen“, der mit 136 Plätzen im Januar 2021 fertiggestellt wird.



Dank des digitalen Formats stieg die Beteiligung am Fachdialog „Nachhaltiger Holzbau“ von Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und Gesamtverband Deutscher Holzhandel e.V. (GD Holz) auf 190 Baufachleute aus Planungsbüros, Unternehmen, Behörden und Politik. Darüber freuten sich die Referierenden (hier zum Teil im Bild). Zum Vergleich: 2019 hatten 140 Expertinnen und Experten die Vorträge in Berlin besucht.
Screenshot: GD Holz e.V.

Über uns:

Der Gesamtverband Deutscher Holzhandel e.V. (GD Holz) ist der kooperations-
übergreifende und repräsentative Branchenverband des deutschen Holzfachhandels mit
ca. 900 Mitgliedsunternehmen.

Der GD Holz vertritt die wirtschaftlichen Interessen des Holzfachhandels und seine
Vertriebswege gegenüber Wirtschaft, Politik, Medien, Verbänden und Industrie.

Als Fachverband nimmt er die Interessen seiner Mitgliedsunternehmen in den
Fachbereichen Holzgroßhandel, Holzaußenhandel, Holzeinzelhandel, Rohholzhandel und
Furnierhandel wahr.

Der Senat des Landes Berlin verfolgt konsequent das Ziel, Berlin bis zum Jahr 2050 zu
einer klimaneutralen Stadt zu entwickeln. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen,
adressiert das Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm (BEK) im Gebäudebereich
auch den Ressourcenschutz und insbesondere das nachhaltige Bauen und Sanieren von
Gebäuden.

Das Land Berlin hat maßgebliche Eckpunkte im Rahmen der Verwaltungsvorschrift
Beschaffung und Umwelt beschlossen, wonach bei öffentlichen Baumaßnahmen
ambitionierte Nachhaltigkeitsanforderungen zur Anwendung kommen und auch, dass der
Baustoff Holz bevorzugt eingesetzt werden soll. Berlin ist Modellstadt für die Beschaffung
von nachhaltigen Baustoffen für öffentliche Bauvorhaben.

Das Abgeordnetenhaus unterstützt und bekräftigt mit seinen Beschlüssen diese
Aktivitäten. So haben sich die Abgeordneten des Berliner Landesparlaments am 21. März
2019 einstimmig für die Förderung des urbanen Holzbaus in Berlin ausgesprochen.

Pressekontakt:

Lars Langhans

KOLLAXO Markt und Medien GmbH
Berliner Freiheit 26
D-53111 Bonn

T ++49 (0)228 850 410-58
m ++49 (0)151 405 305 95
gdholz@kollaxo.com

Mediendatenbank:

www.gdholz.de/newsroom
www.holzvomfach.de/holzhandel-wir-ueber-uns/presse